

Behindertenbeauftragte Bentele besucht GPZ

Informationen und Diskussion zur Integration psychisch Kranker

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Verena Bentele, Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und gebürtige Tettlingerin, hat jüngst das Gemeindepsychiatrische Zentrum (GPZ) in Friedrichshafen besucht.

Bentele, ehemalige Leistungssportlerin und Paralympics-Biathletin, berichtete bei dem Besuch von ihrer Funktion im Auftrag der Bundesregierung. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin für die Regierung, wenn es um die Belange behinderter Menschen geht. Sie nimmt Einfluss auf politische Entscheidungen und begleitet die Gesetzgebung zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen.

Von Geburt an Blind

Außerdem hält sie engen Kontakt mit behinderten Menschen, ihren Verbänden, Selbsthilfegruppen und politischen Akteuren. Unterstützt wird sie in ihrem Amt von einem interministeriellen Arbeitsstab und einem Inklusionsrat, dem Menschen mit Behinderung und langjähriger Erfahrung in der Politik für behinderte Menschen angehören. Bentele - selber von Geburt an blind - ist die erste Beauftragte für die Anliegen behinderter Menschen, da das Amt von der aktuellen Bundesregierung neu eingerichtet wurde.

„Im Unterschied zu körperlich Behinderten, sieht man psychisch Kranken nichts an, so dass diese Ziel-



Im Gespräch: Rainer Schaff, Brigitte Göltz, Verena Bentele und Dieter Stauber (von links)

FOTO: PR

gruppe auch nicht so stark im Bewusstsein der Menschen ist“, war ein Zwischenresümee, das Dieter Stauber, Landtagskandidat der SPD, bei dem Gespräch mit Bentele. Auf diesem Umstand hinzuweisen war auch einer der Gründe für den Besuch Benteles im GPZ, dessen Patienten meist mit psychischen Problemen umgehen müssen.

Brigitte Göltz, die Geschäftsführerin der Pauline 13 und Sprecherin

der Trägergemeinschaft des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV) berichtete zu Beginn über den Verbund. Göltz sprach auch das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) an, das noch in dieser Legislaturperiode in Kraft treten soll.

Die Teilnehmer der Veranstaltung „Mitten drin - gelingende Inklusion“ erfuhren im Café des GPZ aber auch vom Sprecher der „Initiative Psychiatrieerfahrener Bodensee“

(IPEBO), Rainer Schaff, mit welchen Problemen Betroffene zu kämpfen haben. Norbert Zeller, langjähriger bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, betonte in der anschließenden Diskussion, dass nun aktuell die Eltern das Wahlrecht hätten, ob ihr Kind eine Regelschule oder eine Sondereinrichtung besuchen sollen. Damit sei eine wichtige Vorgabe der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden.